

BÜCHERSCHAU FÜR ARCHÄOLOGIE.

Dr. Adalbert Ebner, Die klösterlichen Gebets-Verbrüderungen bis zum Ausgange des Karolingischen Zeitalters. Eine kirchengeschichtliche Studie. Regensburg (Pustet) 1890. VIII u. 158 S. in 8.^o

Eine der interessantesten Erscheinungen im religiösen und Culturleben des frühen Mittelalters wird uns hier von berufener Hand zur Darstellung gebracht. Die historische Forschung hat sich bisher mehr um die Schriftdenkmale bekümmert, welche aus der Beurkundung der Gebetsverbrüderungen hervorgingen und die nunmehr auch die Hauptquelle für ihre Erforschung bilden, als um die Ursachen ihrer Entstehung, die ihnen zu Grunde liegenden Ideen, und die Zwecke, die sie anstrebten. Aus Ebners sorgfältigen Untersuchungen ergibt sich einerseits der innige Zusammenhang dieses Instituts mit den in die europäische Völkerfamilie befruchtend eingeführten und von den germanischen Stämmen so dankbar aufgenommenen Anschauungen und Glaubenslehren des Christenthums, andererseits die innigste Verbindung mit Ritus und Liturgie der alten Kirche, — Grund genug, den Theologen mit diesem Thema zu beschäftigen, der darin den dankbarsten Vorwurf einer „Kirchengeschichtlichen Studie“ findet. Der Verfasser zeigt sich seiner Aufgabe durchweg gewachsen. Nicht zufrieden, die gedruckte Litteratur in vollem Umfange herangezogen zu haben, geht er in vielen Fällen auf die handschriftlichen Quellen zurück. Er erfasst die Verbrüderung in ihrem Wesen, in ihrer christlich-ethischen, wenn man will, dogmatischen Grundlage, ohne ihre äussere Entwicklung und die mannigfache Erscheinungsform, in der sie zu Tage traten, zu vernachlässigen. In einem allgemeinen Theile wird uns der Begriff der Gebetsverbrüderung entwickelt und ein orientirender Ueberblick über ihre Ausgestaltung während des ganzen Mittelalters gegeben; sodann wird uns die specielle

Geschichte ihres Entstehens, Aufblühens und Niederganges während des karolingischen Zeitraums geboten; endlich werden wir mit den verschiedenen kirchlichen Büchern (Diptychen, Liber vitae, Necrologium) bekannt gemacht, die aus denselben hervorgingen. Hier bricht die Schrift ab mit dem Versprechen, die Darstellung ihrer Weiterbildung im Laufe der späteren Jahrhunderte bis zum Ausgang des Mittelalters folgen zu lassen. Möge es dem Verf. vergönnt sein, seine auf bester historischer Methode aufgebauten Forschungen in nicht allzu ferner Zeit zum Abschluss zu bringen! S.

Gregor der Grosse. Von Dr. Cölestin Wolfsgruber. Saugau.
1890, XVI u. 610.

Auf den nächsten 3. September fällt die dreizehnte Centenarfeier der Erhebung Gregors des Grossen auf den Stuhl Petri. Nur von sehr wenigen Bischöfen des christlichen Alterthums wird im Martyrologium der Tag ihrer cathedra erwähnt und damit kirchlich gefeiert, es sind ausser Petri Stuhlfeier nur Ambrosius (ordinatio in Ep. 7. Dec.), Eusebius von Vercelli (ordinatio 15. Dec.), Laurentius Justiniani (5. Sept.) und Martin von Tours (4. Juli). Wenn daher in Rom und auch anderwärts jenes Centenarium des grossen Papstes unter besonderen Festlichkeiten begangen werden soll, so begreift sich, dass auch zugleich auf literarischem Gebiete Blüthen zu Ehren Gregors entspriessen, und eine solche haben wir in dem oben angezeigten Werke vor uns. Denn wenn gleich die Arbeit, wie W. in der Vorrede (S. VI) sagt, „ schon vor einem Decennium ausgegeben werden sollte und von ihr 1886 „ die vorpäpstliche Lebensperiode „ als Programmaufsatz erschienen ist, „ so hat doch das herannahende Jubilaeum den Anstoss zur jetzigen Publication gegeben.

Es ist nicht bloss die Begeisterung für einen Stern erster Grösse am Himmel der Kirche, sondern zugleich die besondere Verehrung gegen einen so leuchtenden Sohn des h. Benedict, was dem Benedictinerpater die Feder führt und ihn aus alten